

Caring Communities für eine sorgende Gesellschaft!?

Das Ringen um mehr Care-Gerechtigkeit
und ein gutes Leben für alle

Klaus Wegleitner

Zentrum für Interdisziplinäre Alterns- und Care-Forschung (CIRAC) &
Abteilung Public Care am Institut für Pastoraltheologie der Universität Graz,
Verein Sorgenetz / www.sorgenetz.at

EQUAL Care Day – Konferenz, Graz, 1. März, 2023

EQUAL Care Day als gesellschaftlicher Indikator

- Care Transformationen sind im Gange



Das Verbindende der Care Bewegungen

- **Menschenbild: relationale Anthropologie**
- **Weltverhältnis: Überwindung des Anthropozentrismus, globale Verwobenheit**
- **Politik der Sorge: Ungerechtigkeitsmuster abbauen, Care-, Arbeits- und Wirtschaftsregime transformieren**

***Wider* die Kommodifizierung aller Lebensbereiche:**

***Für* solidarische Lebensweisen und Care in All Policies.**

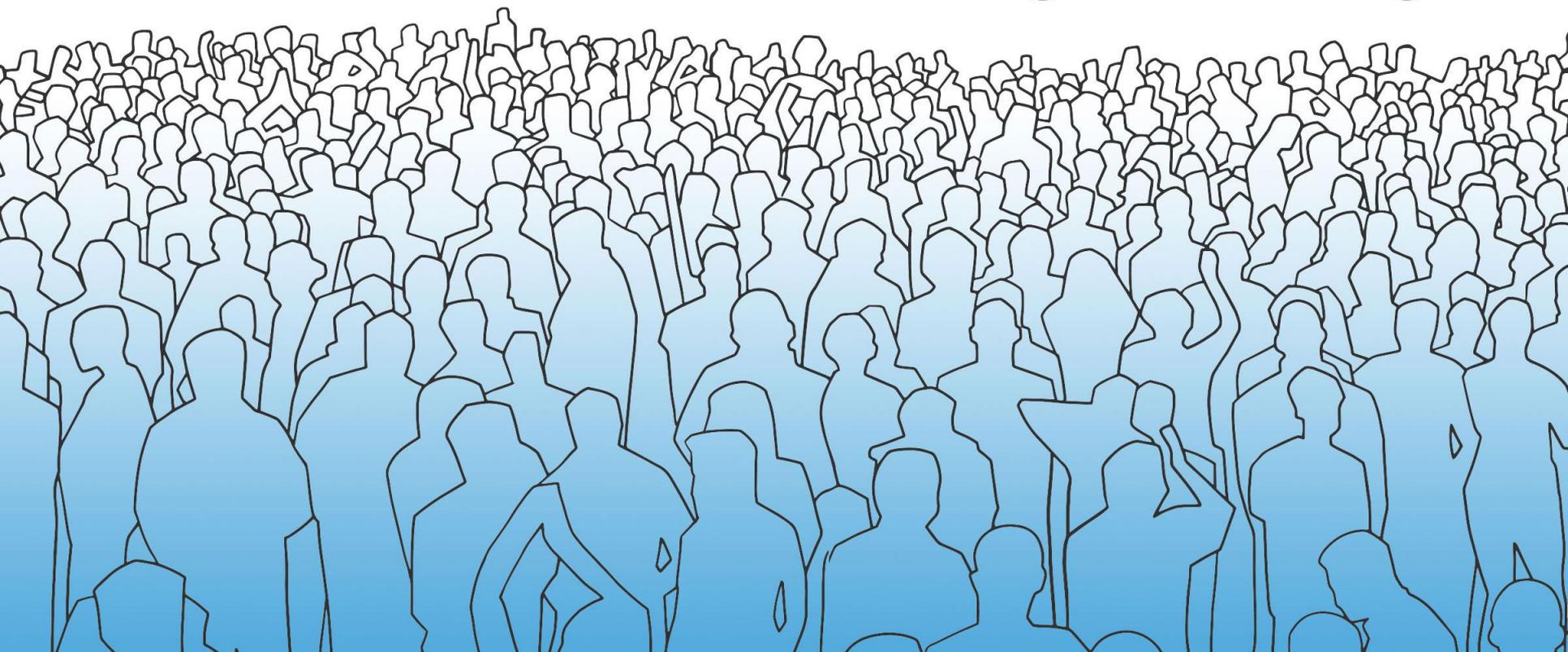
SYMPOSIUM

Freitag, 23. Juni 2023, 9:30 bis 17:00 Uhr

Kardinal König Haus, Wien, www.sorgenetz.at

Care-Bewegungen

Für die Demokratisierung der Sorge





HANDBUCH CARING COMMUNITIES
 SORGENETZE STÄRKEN – SOLIDARITÄT LEBEN
 VON KLAUS WEGLEITNER UND PATRICK SCHUCHTER

- Leidenschaften & Sehnsüchte
- Talente und „Helfensneugierde“
- Sorgen, Hoffnungen und (versteckte) Care Bedarfe
- Räume der Begegnung, Kommunikation, des Lernens
- Inklusions – Exklusionsmuster
- Vielfalt der Lebensweisen

Alltagskultur und strukturell-politische Dimensionen

Offenes Herz, offene Ohren, offener Geist

Fragen nach der gelebten Sorgeskultur: *Wie steht es bei uns mit?*

- **der Achtsamkeit und Gerechtigkeit für Andere und das Ganze**
 - Seit 20 Jahren leben sie schon hier – und sind immer noch „fremd“!? Wie geht es den strukturell vulnerablen Menschen, den sogenannten Randgruppen bei uns? Wie gerecht sind Hilfs- und Sorgaufgaben verteilt?
- **der Hilfskultur und Versorgungsstrukturen?**
 - Wo gibt es „versteckten“ Hilfsbedarf, der trotz aller haupt- wie ehrenamtlicher Angebote nicht gut gedeckt ist?
- **der Nachbarschaft?**
 - Kann ich meinen Schlüssel beim Nachbarn, bei der Nachbarin lassen? Muss ich mich schämen, wenn ich Hilfe brauche oder annehme? Wie ist das wechselseitige Vertrauen? Wie verschlossen oder offen wohnen und leben wir nebeneinander?

Offenes Herz, offene Ohren, offener Geist

Fragen nach der gelebten Sorgeskultur: *Wie steht es bei uns mit?*

- **den verschiedenen Generationen**
 - Wie erleben „junge“ Menschen unsere Community? Wie erleben „ältere“ Menschen unsere /Community? Was macht Menschen jenseits von Alter und Status aus – wird das bei uns gewürdigt? Welche Altersbilder prägen uns?
- **der Sorgeskultur an verschiedenen Orten und in Institutionen/Unternehmen?**
 - Gibt es Orte der Begegnung und des Austauschs von sonst einander fremden Gruppen in unserem Ort? Wie ist die Hilfskultur, das füreinander Sorgen (in Krisen, bei Krankheit, Verlust und Trauer) in unseren Unternehmen, in der Schule und am Arbeitsplatz?
- **der Einsamkeit**
 - Wer ist bei uns einsam oder sozial isoliert – warum? Haben bei uns Menschen, die gepflegt werden oder andere pflegen, die trauern, die krank sind trotzdem Anschluss ans örtliche Leben?

Sorgende Gemeinschaften werden vielfach gefördert und gelebt in Graz

- Friedensbüro Graz
- Styria Vitalis, Frauengesundheitszentrum Graz
- Sozialmedizinisches Zentrum Liebenau (SMZ)
- Lebenshilfe und Inklusives Caring Communities
- VinziDorf Hospiz
- Büro der Nachbarschaften – stadtlabor
- OMEGA, Zebra
- Tischgespräche- #caringdemocracy
- Fair sorgen! ; InCare Chance B,
- ... und vieles, vieles mehr ... in den Nachbarschaften / Grätzln und von weiteren Care-Organisationen (GGZ Graz, Elisabethinen, etc.) initiiert

Die Sorgenden Gemeinschaften sind ja schon da!

Diversität von gewachsenen Communities, Lebens- und Sorgeweisen

- Zuhören, Weisheit & Erfahrungen heben, gemeinsam auf den Weg machen
- KERN: „Zutaten“ eines Gewebes von tragenden Sorgebeziehungen
- Ringen um die Balance zwischen dem Konkreten & der Breite der Sorge
- Von kurzatmigen „Projekten“ zur Sorgekultur-Entwicklung

Bonding & Bridging

Nächsten- und Fernstenliebe

- **Eine „Entscheidungsgemeinschaft“ setzt eine Empathiegemeinschaft voraus.**
- Im Sich-hineinversetzen-können in die Lebens- und Sorgesituation anderer Menschen keimt der Wille zur Veränderung und Entscheidung.
- Vielfalt der Lebensweisen und die Vielfalt der Sorge wahrnehmen, diskutieren und neue sorgende Lebensweisen ableiten, als kollektive Entscheidung.

CARING-LIVING-LABS GRAZ Gut leben im Alter

*Sich ermutigen lassen
und andere ermutigen*

*Vielfalt als
Reichtum verstehen*

*Gemeinsam
etwas gestalten*

*Zusammenleben von
Generationen stärken*

*Gemeinsam
älter werden*

**Teilhabe von älteren Menschen in Graz stärken.
Gemeinsam gut leben in der Nachbarschaft.**

Durchgeführt von:

In Kooperation mit:

UNIVERSITÄT GRAZ
UNIVERSITY OF GRAZ
Center for Interdisciplinary Research
on Aging and Care (IRAC)



UNIVERSITÄT GRAZ
Institut für Erwachsen- und
Bildungswissenschaft



Friedensbüro
Graz



OMEGA



MIGRANT:INNENRAT GRAZ

- Experimentierräume und Orte der Begegnung und Kommunikation öffnen
- Philosophische Tischgespräche zum Älterwerden, Altersbildern, Nachbarschaftlichkeit, Sterben & Verlust
- Gemeinsame Aktivitäten
- Werkstätten des guten Lebens (Living Labs)
- Workshops und Stammtische mit Migrant:innen-Communities
- Zukunftsforen: alter(n)sgerechte & sorgende Stadt Graz

Team – Uni Graz:

Klaus Wegleitner, Annette Sprung, Dzenana Pupic, Anna Kainradl, Brigitte Kukovetz, Ulla Kribernegg

ACHTSAMER



Ein Quadratkilometer sorgender Nachbarschaft in der Wiener Josefstadt



Eine Caring Community erzählt...



Auffkleber „Altersfreundlicher Betrieb“ für alle achtsamen Unternehmen in der Josefstadt
© ACHTSAMER 8.

Wir sind ein
ALTERS-FREUNDLICHER BETRIEB

ACHTSAMER

»Es geht uns so gut – daher sollten wir ein wenig Dankbarkeit zeigen, indem wir Achtsamkeit und Unterstützung jeglicher Art an die Gesellschaft zurückgeben.«

Anita Habershuber, Botschafterin des ACHTSAMEN 8., Josefstädterin, engagiert sich im Bezirk u. a. für Geflüchtete



DA KOMM ICH HER

ACHTSAMER

»Achtsamkeit in der Josefstadt – Achtsames aufeinander Zugehen statt aneinander Vorbeigehen. Hinschauen statt Wegschauen. Zuhören statt Weghören. Achtsames Miteinander statt Nebeneinander.«

Alexandra Propst, Botschafterin des ACHTSAMEN 8., klinische und Gesundheitspsychologin, arbeitet in der Caritas für Angehörige und Menschen mit Demenz in der Josefstadt



Tag der ACHTSamkeit: Eine ganztägige Gelegenheit sich zu treffen, zu kommunizieren und das Miteinander zu stärken.
© ACHTSAMER 8.

STATEMENT

Das Wir im Ich zu sehen und sich um das Wir zu kümmern, sich einzusetzen und sich von dem Wir umsorgen zu lassen, macht eine achtsame Gesellschaft aus.



ACHTSAMER 8.: begegnen, erzählen & zuhören



Erzählcafés

Generationen-Zeitreise

Bezirksspaziergänge



(Fotos: Ilona Wenger; Team ACHTSAMER 8.)

ACHTSAMER 8.: gemeinsam tun



5 Uhr-Tee

Generationen-Boccia

Mehrgenerationen-

Workshops

PROMENZ WIR VERGESSEN,
WIR ERINNERN,
WIR HELFEN.

(Fotos: Lorena Hoormann; Kollektiv fischka / kramar © Volkskundemuseum Wien; Ilona Wenger)

ACHTSAMER 8.: Repräsentanz, Mitsprache & Ansprache



Bürger*innen-Foren

**Achtsames Achterl
(Stammtisch)**

Kümmerkästen

Sorgetelefon



(Fotos: Lorena Hoormann;
Team ACHTSAMER 8.)

Tag der ACHTsamkeit, 10. Juni 2023



Tag der ACHTsamkeit, 12.6.2021



Gelingensbedingungen & Herausforderungen

- Vertrauensvolles, kooperatives, horizontales, einander würdigendes Netzwerk
- formelle und informelle Schlüsselakteur:innen
- Koordination, Rahmung
- Jene erreichen, die (für „uns“) schwer erreichbar sind
- Nachhaltigkeit/Struktur: Aufgebautes sichern
- Selbstsorge

Kritisches, politisches Bewusstsein der Sorge

- Lebendiger „3. Sozialraum“ zwischen Markt/Staat – Familie!
 - Gabekulturen fördern & Care Strukturen & Kontexte
- Verteilung und Anerkennung von Sorge-Arbeit!
 - Recht auf Care
- Ungerechtigkeits- und Exklusionsmuster
- Beziehung stiften und Brücken zu Unbekannten und „Fremden“!
- Sorgende Gemeinschaften nicht als Substitut staatlicher Grundversorgung! – **Wider die Instrumentalisierung**

Wider die neoliberale, kapitalistische Instrumentalisierung des Ehrenamtes und der Community

Silke van Dyk
Tine Haubner

Community-
Kapitalismus

- **Es braucht beides:
Zivilgesellschaftliches
Engagement UND
angemessene, finanzierte
Care Strukturen**

Hamburger Edition

SORGENETZ
VEREIN ZUR FÖRDERUNG GESELLSCHAFTLICHER SORGENFÜR
LEBEN / ALTER / DEMENZ / STERBEN
www.sorgenetz.at

UNI
GRAZ



Bedingungen guten Lebens und sorgende Lebensweisen fördern

Care-Bewegungen gemeinsam!

Transformation im und durchs Tun!

Keine Revolution hat je die Hoffnung derer, die sie gemacht haben, vollkommen erfüllt; leiten Sie aus dieser Tatsache ab, daß die große Hoffnung lächerlich ist, daß Revolution sich erübrigt, daß nur der Hoffnungslose sich Enttäuschungen erspart usw., und was erhoffen Sie sich von solcher Ersparnis?

Frisch, Max (2020 [1988]): Fragebogen. Entnommen aus Tagebuch 1966 – 1971, Frankfurt a.M.: Suhrkamp. S. 13.

SYMPOSIUM

Freitag, 23. Juni 2023, 9:30 bis 17:00 Uhr

Kardinal König Haus, Wien, www.sorgenetz.at

Care-Bewegungen Für die Demokratisierung der Sorge



Herzliche Einladung zum

5. Online-Workshop des D-A-CH-Netzwerks Caring Communities

Wirtschaft ist Care: Caring Communities brauchen eine neu konzipierte Ökonomie

25. April 2023, 14:00 bis 17:30 Uhr

mit Ina Praetorius

Anmeldung: www.sorgenetz.at



Aging in a Caring Society?
Theories in Conversation

20 – 22 September
an der Universität Graz
www.agecaregraz.com